

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 58 (1975)
Heft: 12

Artikel: Kirche und Schwangerschaftsabbruch
Autor: Gyssling, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-412293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kalische Improvisation auf Orff-Instrumenten, andererseits durch Bewegung und Tanz. Tanz und Bewegung können in verschiedenster Form gebraucht werden. Beim Tanz in Gruppen kommen die Anregungen für die Tanzschritte von den Gruppenteilnehmern selbst. So entsteht ein Austausch von Ideen und Impulsen, sozusagen eine Art Diskussion ohne Sprache. Wenn die Hemmungen des körperlichen Ausdrucks etwas überwunden sind, können Quellen starker Kreativität freigelegt werden. Der Zweiertanz mit Holzreifen ermöglicht die Begegnung zweier Menschen im nonverbalen Austausch, mit Hilfe von Reifen, Bewegung und Musik. Es entsteht ein Wechselspiel zwischen Führen und Geführtwerden. Der passivere Teilnehmer, der oft meint, keine Phantasie zu haben, findet ein Gegenüber, das auf ihn wartet, bis er seine Passivität überwunden hat. Durch seine Führerrolle bekommt er Gelegenheit, seine Phantasie zu entwickeln. Der aktivere Mensch, der ohne Ueberlegung führt, muss einmal abwarten und den andern zur Entfaltung kommen lassen.

Eine dritte Tanzform ist der Einzeltanz zu Trommelbegleitung. Ein differenzierterer Wechsel zwischen Einfühlungsvermögen und Eigenständigkeit wird durch diese Form ermöglicht.

Der Tanz öffnet neue Wege, um tiefere Gefühle Ausdruck zu verleihen. Man ahnt neue Kommunikationswege ausserhalb des sprachlichen Bereichs und kann Möglichkeiten finden zu innerem Wohlbefinden.

Gezielte Maltherapie, ein in umfassendem Sinne künstlerisch-pädagogisches «Heilmalen», wird von Christine Schmutz, Lyss, ausgeübt. Die Maltherapie baut auf der Welt der Farben auf. Diese ist eine totale, in sich abgeschlossene Welt, die sich im Seelenleben spiegelt. Es handelt sich dabei in keiner Weise darum, das bloss Persönliche auf emotionelle Weise auszuleben. Die Uebungen sind auf den in der Farbenwelt selber lebenden Gesetzmässigkeiten aufgebaut, und der Patient wird vom Therapeuten gezielt durch diese Uebungen geführt. Es werden bestimmte Farbklänge, Farbenbeziehungen gesucht. Qualität und Quantität werden gegeneinander abgewogen, das Gleichgewicht zwischen zwei Farben gesucht.

Ein wichtiger Bestandteil der Therapie ist die Stimmung, in der gearbeitet

wird. Meistens wird in Gruppen gemalt. Das gemeinsame Sich-Bemühen um eine gestellte Aufgabe in innerlich konzentrierter, und doch gelöster, freudiger Stimmung ist von grosser Bedeutung. Die innere Aktivität, das gezielte «Anspannen» der Seelenkräfte, die im schöpferischen Tun gebraucht werden, befreit den Patienten im Moment des

Tuns von sich selber und seinen Nöten. Die künstlerische Therapie ganz allgemein arbeitet mit dem Ziel, Seelen- und Gemütskräfte zu mehren, zu pflegen und durch regelmässiges Ueben zu stärken. Daraus wachsen innere Kräfte, die dann für die Lösungen der äusseren Lebensumstände brauchbar werden.

B. L.

Kirche und Schwangerschaftsabbruch

Durch die Schweizer Presse ging vor kurzem ein Bericht eines Luzerner Meinungsforschungsinstituts über die Ergebnisse einer Rundfrage bezüglich des straflosen Schwangerschaftsabbruchs. Das Resultat dieser Umfrage wirkt beinahe sensationell, denn 75 Prozent der Befragten sprachen sich für die Straflosigkeit aus, davon 59 Prozent für die absolute und 16 Prozent für die Straflosigkeit mit Vorbehalt, was wohl als ein Bekenntnis zu der sogenannten Fristenlösung (Straffreiheit innerhalb der ersten drei Monate der Schwangerschaft) zu verstehen ist. Auch über 50 Prozent der befragten Katholiken, die sich als gläubige Katholiken bezeichneten, waren für den straflosen Schwangerschaftsabbruch. Bei den Katholiken, die angeben, jeden Sonntag in die Kirche zu gehen, waren immerhin noch 37 Prozent für die Straffreiheit des Schwangerschaftsabbruchs.

Die Veröffentlichung dieses Berichts hat sofort einen lebhaften Protest der Vereinigung «Pro Veritate» ausgelöst, einer kirchlichen, Organisation für Oeffentlichkeitsarbeit, in dem erklärt wird, diese Zahlen könnten nicht stimmen und vermittelten ein falsches Bild. Denn auf eine Umfrage der «Pro Veritate» hätten sich 180 000 Personen gegen und nur etwas über 60 000 für den straflosen Schwangerschaftsabbruch ausgesprochen, was also prozentmässig das absolut umgekehrte Ergebnis bedeuten würde.

Dieser Protest überzeugt uns nun allerdings in keiner Weise. Denn «Pro Veritate» gelangte mit ihrer Umfrage nur an die ihr nahestehenden Kreise, die wohl samt und sonders als kirchlich aktive Christen konservativer Färbung angesprochen werden dürfen. Dass sich unter den rund sechs Millionen Schweizer Wohnbevölkerung 180 000 entschiedene

Gegner des Schwangerschaftsabbruchs befinden ist sicher nicht zu bezweifeln und überraschend, aber in diesem Fall wohl kein Indiz für ein repräsentatives Prozentverhältnis.

Die Luzerner Meinungsumfrage beruht hingegen auf modernen wissenschaftlichen Methoden der Meinungsforschung. Das heisst, die Befragten bilden eine sorgsam gewählte und daher für die Gesamtheit typische Elite, in der Repräsentanten beider Geschlechter, aller Altersstufen, Parteien, Konfessionen, Berufsschichten aus Stadt und Land, aus den verschiedensten Kantonen im Verhältnis ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung vertreten sind. Darum kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, dass dieses Umfrageergebnis tatsächlich die Meinung des Schweizervolkes repräsentiert. Es deckt sich übrigens auch mit den Abstimmungsergebnissen in der nationalrätlichen einschlägigen Kommission.

Dass sogar mehr als ein Drittel der regelmässigen katholischen Kirchgänger heute für den straflosen Schwangerschaftsabbruch eintritt, macht offenbar, wie wenig die von den kirchlichen Oberen ausgegebenen Parolen selbst bei der Herde der treuen gläubigen Schäflein noch Eindruck machen. Wenn die Kirche ihre einschlägigen Auffassungen, die in ihren Sexual- ja überhaupt Körperfeindlichkeit wurzeln, nicht gründlich revidiert, wird sie das mit weiterem Zerfall und zusätzlichen Kirchenaustritten bezahlen müssen. Und darnach sieht es vorerst nicht aus. An dem durchgreifenden Bewusstseinswandel in der modernen Gesellschaft lehrt namentlich die katholische Kirche nach wie vor vorbei und versucht sogar, sich ihm entgegen zu stellen. Womit sie auf die Dauer den kürzeren ziehen dürfte.

Walter Gysssling